

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 51.

Halle, Mittwoch den 29. Februar
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Am Sonnabend hielt die Commission für Berathung der Militär-Vorlagen ihre 2. Sitzung. Dem Bernehmen nach ist die Disposition gegen dieselben im Zunehmen begriffen. Ohne Amendirung ist nach dem, was sich heute übersehen läßt, auf ihr Durchgehen nicht zu rechnen.

Der Kultusminister hat das sehr zweifelhafte Vertrauensvotum, welches ihm die Mehrheit des Herrenhauses am Sonnabend durch Annahme einer motivirten Tagesordnung ertheilte, in welchem das Haus sich für Beibehaltung der Regulative aussprach, nicht acceptirt. Weder er noch sein Commissar (Hr. Stieh) nahmen an der Debatte Theil. Die Frage über Beibehaltung der Regulative wird auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen. Die Katholiken werden die Regulative angreifen und zwar um deshal, weil der Minister nicht das Recht habe, Verordnungen von so confessionellem Charakter zu erlassen, und dann, weil Bestimmungen, wie sie in den Regulativen getroffen, nur auf dem Wege des Gesetzes angeordnet werden können.

Das Staatsministerium hat in den letzten Tagen wiederholt mehrstündige Sitzungen gehalten, in welchen es zu sehr lebhaften Debatten gekommen sein soll. Als Gegenstand der letzteren wird die Kreis-Ordnung bezeichnet, welche als Schlüsselstein der wichtigen Vorlagen im Laufe dieser Woche von dem Minister des Innern im Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird. Das Schicksal dieser Vorlage wird nicht viel günstiger verlaufen, wie dasjenige der Ehe- und Grundsteuer-Entwürfe, welche wie ein Federball von einem Hause dem andern zugeworfen werden und schließlich resultatlos bleiben! Es tritt unter solchen Umständen immer mehr die Nothwendigkeit einer anderweitigen Gestaltung des Herrenhauses hervor, welcher man an zustehender Stelle näher getreten ist, als man von gewisser Seite zugeben möchte. Unsere früher gemachten Angaben, daß es sich bereits vor Beginn dieser Session um eine Reihe von Ernennungen neuer Mitglieder des Herrenhauses handelte, dürfen wir übrigens, trotz aller Gegenrede, vollständig aufrecht erhalten; wir haben heute nur hinzuzufügen, daß die bezüglichen Absichten auf Schwierigkeiten gestossen sind, welche die Ausführung nur verzögert haben. (M.-Ztg. Berlin.)

In Abgeordnetenkreisen sucht man sich gegenüber der Ehe-Vorlage dahin zu vereinigen, daß man den Entwurf in der Fassung, wie ihn die Regierung im vorigen Jahre angebracht hat, wieder herstellen und en bloc annehmen will, da der Gegenstand schon so umfassenden Berathungen unterworfen worden ist.

Von gewisser Seite verbreitet man jetzt das Gerücht, daß der Prinz-Regent die Ehe-Vorlage ganz zurückziehen und von der ihm zustehenden Autorität als höchster Bischof der evangelischen Landeskirche Gebrauch zu machen und so die Angelegenheit wegen der Trauungsweigerung der Geistlichen zu reguliren gedenke. Die M.-Z. „Berlin“ erfährt aus guter Quelle, daß diese Angaben auf leerer Vermuthung beruhen und die bisherigen Schritte mit aller Consequenz verfolgt werden sollen.

Zuverlässige Angaben über das Befinden des Königs lauten minder günstig als die von den Zeitungen bis zur Stunde von Zeit zu Zeit gemachten Notizen. Der Zustand des Königs hat sich seit den letzten Wochen wesentlich verschlimmert. Auch die Königin ist von der aufopfernden und ausdauernden Krankenpflege sehr angegriffen; die K. Leibärzte hatten deshalb eine Zerstreung für die hohe Frau als dringend nöthig bezeichnet. Hiermit steht die Einladung an die Zwillingsschwester der Königin, die Königin von Sachsen im Zusammenhang. Der vor einigen Wochen bereits festgesetzte Besuch der Königin von Sachsen wird in Kurzem erfolgen. (M.-Z. Berlin.)

Der Geheime Ober-Regierungsrath Mägke, vortragender Rath im Ministerium des Innern, wird aus dieser Stellung durch Pensionirung am 1. Juni d. J. ausscheiden.

Alle Geschäftsleute klagen über Mangel an Absatz; wir gehen einer bösen Zeit entgegen, wenn diese allgemeine Stodung fortbauert; die großen Fabriken können nur noch einen Theil ihrer Arbeiter beschäftigen.

Die Erwidrerung, welche die Preussische Regierung in Form einer Circular-Note auf die Würzburger Denkschrift in der Bundes-Heer-Angelegenheit erlassen hat, ist von unverkennbar günstigem Eindruck auf die beteiligten Cabinette gewesen, denen sie zugesandt worden. Es ist über den Anschluß einiger Staaten an die diesseitige Auffassung berichtet worden, welche bisher zu den Opponenten gehörten. In den nächsten Tagen werden von hier aus umfassende Instruktionen an den Preussischen Commissarius bei der Bundes-Militair-Commission Herrn v. Dannhauer abgehen, welche hier einer gründlichen Berathung unterzogen werden sind und kurz und unwiderrleglich die Preussische Stellung zu dieser Frage entwickeln werden.

Lübeck ist dem gothaer Heimathrechts-Vertrage vom 15. Juli 1851 beigetreten, und umfaßt nunmehr dieser Vertrag sämtliche deutsche Staaten mit einziger Ausnahme von Oesterreich und Liechtenstein.

Königsberg, d. 20. Februar. Die Agitation gegen die Regulative und die Verordnung vom 26. October v. J. hinsichtlich der Realschulen nimmt in unserer Provinz größere Dimensionen an. Die Stadtverordnetenversammlung zu Elbing hat in ihrer letzten Sitzung einen scharfen Protest gegen die Ordnung für die Realschulen erlassen und in einem Schreiben an die Deputirten ihres Wahlkreises dieselben aufgefordert, auf die Erlassung des Unterrichtsgesetzes hinzuwirken. Von Gumbinnen aus ist eine bezügliche Petition an das Haus der Abgeordneten in Umlauf gesetzt worden, welche durch ganz Ostpreußen mit Unterschriften bedeckt wird; eben so ist aus Westpreußen eine Petition mit circa 1000 Unterschriften bereits abgegangen, deren Unterzeichner beinahe ausschließlich den bauerlichen Besitzthümern vertreten.

Flensburg, d. 23. Februar. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der schleswigschen Ständeversammlung befand sich der Antrag des Verbitters v. Rumohr wegen Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Betreff des von den Studirenden aus dem Herzogthum Schleswig abgehaltenen Bienniums auf der Universität zu Kiel. Der Antrag wurde nach bisheriger Debatte mit der gewöhnlichen Majorität angenommen. — Auf den Verbitter v. Rumohr folgte der Abg. Thomsen-Odensworth mit einer Interpellation wegen Beeinträchtigung des Petitionsrechts. Eine Anzahl an die Ständeversammlung gerichteter Adressen aus der Stadt Eckernförde seien weggenommen worden. Auch seien sämtliche Petitionen in der Sprachsprache aus der vorigen Diät aus dem Archiv der Ständeversammlung verschwunden. Der Commissar behauptete, jene Adressen seien verbrecherischen Inhalts gewesen. Lauritz Schau beschuldigte den Rathmann Thomsen, diese Adressen selber verfaßt und in Anregung gebracht zu haben. Thomsen erwiderte, dies sei eine Lüge! — worauf der Präsident ohne Ordnungsruf die Sitzung aufhob.

Schwerin, d. 23. Februar. Es ist bekannt, daß Professor Baumgarten in Folge der neuesten Schrift Krabbe's, welche unter dem falschen Titel: „Lutherisches Bekenntnis“ im Grunde nichts als Schmähungen gegen zwei theologische Facultäten und den Professor Baumgarten enthält, sich verpflichtet gehalten hat, gegen diesen seinen öffentlichen Beleidiger und Verleumder endlich den Rechtsweg zu betreten. Die Klage wegen fortgesetzter Beleidigung und Verleumdung ist durch Advocaten N. Lange in Rostock bei dem akademischen Gericht bereits vor 2 Monaten anhängig gemacht. Erst nach dreimaliger Anrufung hat dieses Gericht nunmehr decretirt: die Sache sei ad acta gelegt. Je mehr sich die Rostocker Juristenfacultät, denn diese ist das akademische Gericht, bisher als Richtercollegium eines guten Rufes erweist, um so größer und allgemeiner ist das Erstaußen über diesen

richterlichen Bescheid. Bekanntlich hat der letzte Landtag seinen frühern, mit großer Majorität gefassten Beschlus, in der Baumgartenschen Sache das Recht der Landeskirche zu wahren, mit einer Majorität von 4 Stimmen wieder fallen lassen. Dieser Umstand hat ein jüngst eingetretenes Mitglied der Ritterschaft veranlaßt, diese Angelegenheit von einem bisher noch nicht berührten Gesichtspunkte wiederum in Anregung zu bringen. Der Gutsbesitzer A. Detloff, der sich bereits als Führer des Mecklenburgischen Laienstandes in der protestantischen Opposition gegen unsere kirchliche Hierarchie einen Namen erworben, hat dem engeren Ausschus zu Rostock folgenden Antrag überreicht: „In Erwägung 1) daß das wider den Dr. Baumgarten gerichtete Consistorialerachten, wie von zwei theologischen Facultäten nachgewiesen und von dem Verfasser des genannten Erachtens selber zugegeben ist, nicht die heilige Schrift, sondern das Symbol zur Richtschnur in dem Urtheil über theologische Lehren aufstellt; 2) daß die Consistorialordnung von 1570, auf welche die Mitglieder des Rostocker Consistoriums veridert sind, mit ausdrücklichen Worten die prophetischen und apostolischen Schriften in hebraeis et graecis fontibus, unter ausdrücklicher Hintanziehung aller und jeder Menschenautorität, als alleinige Norm zur Beurtheilung aller theologischen Streitfragen sanctionirt hat, und endlich 3) daß die Aufrechthaltung der Consistorialordnung den Ständen garantirt worden ist, wollen Stände beschließen Serenissimum zu bitten, das Rostocker Consistorium wegen dieses Verfassungsbruches zur Verantwortung zu ziehen und das genannte Erachten zu cassiren.“

Wien, d. 24. Febr. Eine höchst betrübende Nachricht, welche schon gestern die Stadt durchlief, wird heute von guter Seite bestätigt. Schon vor einiger Zeit wurde zu allgemeiner Bestürzung erzählt, daß der Feldmarschall-Lieutenant v. Synatten heimlich Wien verlassen habe, und man brachte dies Verschwinden mit einem vorgefundenen Defizit in den seiner Aussicht unterstellten Kassen in Verbindung. Bald darauf erschien von offiziöser Seite die Berichtigung, FML. v. Synatten habe sich nur auf einer Urlaubsreise befunden und sei bereits wieder in Wien eingetroffen. Das letztere war richtig. Heute aber ist es leider eine nur zu sehr bestätigte Thatsache, daß Hr. v. Synatten gestern Abend arretirt und in das Stochhaus abgeführt wurde, wo er im strengsten Separat-Arrest gehalten wird. Nähere Details über die Veranlassung fehlen noch oder werden doch so schwankend mitgeteilt, daß man sie vorerst besser unerwähnt läßt. Daß ein so hochgestellter Offizier in die Hände des Kriminalgerichts fällt, bleibt, wenn man es auch nur als einen vereinzelt Fall betrachtet, unter allen Umständen ein sehr trauriges Ereignis und giebt in allen Kreisen hier zu schmerzlichen Betrachtungen Anlaß. — Neben diesem Ereignisse beschäftigt zweierlei das Publikum sehr lebhaft. Erstens der ganz unerklärliche Uebergriff der Polizei zu Leutschau in Ungarn, welche zuerst einen Subscriptionsball unterlagte, und dann, als einer der Teilnehmer, Graf Glaty, einer sehr angeesehenen Familie angehörig, die Gesellschaft auf sein Schloß geladen hatte, dort eindrang, die Gäste zum Fortgehen zwang und deren Namen notierte. Wenn unsere Regierung nur irgend ihren Vortheil erkennt, so wird sie schleunigst und offen diese übereifrigen Herren von Leutschau zur Verantwortung ziehen und — Wien einen neuen Polizeidirektor geben. Denn diesem ist es trotz der kurzen Zeit seines Wirkens gelungen, sich so beliebt zu machen, wie weiland Sebnitzky. Die Konfiskationen der Zeitungen sind eben der zweite erwähnte Gegenstand. Um der erbärmlichsten Vapallien willen konfiszirt und vernarrt man hier täglich, als ob es darauf abgesehen wäre, alle unabhängigen Blätter mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Italienische Angelegenheiten.

Wien, d. 24. Febr. Das offizielle Blatt bestätigt heute, daß die Idee eines königlichen Manifestes aufgegeben sei. „Aufgehoben“ sagt die Zeitung zwar, aber man weiß, was das bedeutet. Der preussische und der russische Gesandte sollen beide das Unpassende eines annexistischen Manifestes mit dringenden Worten hervorgehoben haben, und wenn Sie hierzu die neue Wendung der Dinge in Paris rechnen wollen, so erklärt sich das Fallentlassen dieses Projectes wohl zur Genüge. Die Mittel-Italiener sind übrigens schon so ungeduldig geworden, daß es nur eines Wortes bedürfte, damit es dort zum Ausbruch käme. Frankreich seinerseits soll bis zum 1. März die Annexions-Frage ins Reine gebracht wissen wollen.

Die römische Polizei macht die mehrerwähnte Studenten-Kundgebung gegen die Adresse an den Papst zum Gegenstande einer großartigen Untersuchung. Bereits 60 Studenten wurden zum Monte Citorio geladen und vom Polizei-Assessor Pasqualoni vernommen. Etwa die Hälfte davon ist auf Carcerstrafen gefaßt; in diesem Falle fürchtet man jedoch neue Kundgebungen. Die Schließung der Universität wurde aus dem Grunde nicht ausgeführt, weil man es bedenklich findet, einen solchen Schwarm unzufriedener Köpfe über das Land zu verbreiten. Der heilige Vater erschien am 14. Febr. auf der Universität und hielt den jungen Leuten eine Ermahnung zur Ruhe, wobei er nur anspielend der letzten Vorfälle erwähnte, ihnen dagegen die Gefahren, in denen der heilige Stuhl gegenwärtig schwebt, ans Herz legte. Die Studenten benahmen sich jedoch sehr kalt.

Frankreich.

Paris, d. 26. Febr. Die Wichtigkeit der Nachricht des „Morning Chronicle“ von dem Abschlusse eines Bündnisses zwischen Rußland und Oesterreich, die hier große Sensation erregte, wird vom „Pays“ bezeugt. Die „Patrie“ veröffentlicht heute ein Schreiben eines gewissen A. F. Renard aus Bonneville, Hauptort von Faucigny (Savoyen), worin zu beweisen gesucht wird, daß Savoyen weder schweizerisch noch sardinisch, sondern französisch sein wolle! Dieses Schreiben ist besonders gegen die Bemühungen der Schweiz gerichtet,

die bekanntlich die bis jetzt neutralen Punkte Savoyens beansprucht, falls Savoyen Frankreich zufällt.

Paris, d. 27. Februar. (Del. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ veröffentlicht die Depesche des Herrn von Thouvenel vom 31. Januar an den französischen Gesandten in Wien. Herr v. Thouvenel giebt darin eine historische Uebersicht der Versuche Frankreichs zur Herbeiführung einer Lösung der mittelitalienischen Frage, und sagt, daß die Versuche mißglückt seien, weil die Bevölkerungen Mittelitaliens ihre bisherigen Souveräne nicht mehr haben wollten. Er appellirt an den Geist der Versöhnlichkeit Oesterreichs in Betreff des von England gemachten Vorschlages, und fügt hinzu, daß, wenn noch irgend eine Chance für die Restauration der Fürsten vorhanden wäre, Frankreich gewissenhaft darüber wachen würde, daß man ihnen diese nicht entziehe. In Betreff der Romagna bebauert Herr v. Thouvenel, daß der Papst die Situation schwieriger habe werden lassen. Frankreich würde sich auch noch zu einer minder radikalen Combination, als die Abtrennung derselben, unter der Bedingung verstehen, daß das Prinzip der Nicht-Intervention aufrecht erhalten werde.

Vermischtes.

— König Ludwig von Baiern hat an den Geschäfts-Ausschus für Arndt's Denkmal in Bonn folgendes Schreiben ergehen lassen: „Freudig trage Ich zu Arndt's Denkmal bei, um so freudiger, da auf dem linken Rheinufer seine eherner Bildsäule zu stehen kommt, der selber ehern dastand im Sturm, welcher Deutschland überzog. Labung und Stärkung gaben seine Schriften, als unser geliebtes Deutsches Vaterland vom Feinde heimgesucht war; es ist nun ein halbes Jahrhundert, und es droht jezo wieder eine solche Zeit: möchte sie alle Deutschen einig finden! Auf's Neue ermuntern werden seine Worte, sie werden kräftigen. Dem Geschäfts-Ausschusse schicke Ich hiermit 500 fl. Eöblich, ehrenvoll ist es für die Mitglieder, sich mit Arndt's Denkmal zu befassen. Mit dieser Anerkennung dessen Mitgliedern wohl geneigter Ludwig.“

— Berlin, d. 24. Februar. Der „Publicist“ erzählt aus dem zoologischen Garten: Der Elefant — wer kennt nicht die Urmüchlichkeit dieses harmlosen Thieres — hat, wahrscheinlich aus Langeweile, da nur selten Besuch ihm jezt zu Theil wird, Besuch abwarten wollen und ist, nachdem er seine Ketten zerriß und ohne erst besonders Toilette gemacht zu haben, zu den Kameelen spaziert, um mit ihnen ein Stündchen zu kosten. Hat sich nun in ihre Unterhaltung irgend welche Disharmonie eingeschlichen oder sind anderweitige Differenzen entstanden, es ist uns darüber nichts gemeldet worden. Nur so viel steht fest, daß der ungebetene Gast sich unaufrichtig aufgeführt und den lieben Kameelen die Haare büschelweise ausgerupft hat, dann erst hat er der wiederholten Aufforderung, „das Lokal zu verlassen“, Folge geleistet und ist in's Freie spaziert. Dieser großartige „Brinchoff“ ist demnächst wieder eingefangen und gleich seinem Namensvetter an schwere Ketten gelegt worden, um dadurch für die Zukunft Tugend und Unschuld nachhaltig zu schützen.

— Bockenheim (in Kurhessen), d. 14. Februar. Heute Nachmittag fand unter militärischen Ehren die Beerdigung des pensionirten königl. preussischen Feldwebels Wilhelm Böcker, welcher wohl zu den ältesten Veteranen der königl. preussischen Armee gehören dürfte, hieselbst statt. Der Veteran hatte, wie der Geistliche am Grabe hervorhob, 52 Jahre 6 Monate im activen Militärdienste gestanden, die Schlachten bei Tena, Großbeeren und Dennewitz, so wie die Belagerung von Kolberg mitgemacht und hatte niemals die geringste Strafe erhalten. In der Schlacht bei Dennewitz so schwer verwundet, daß er sechs Monate im Lazareth zu Berlin zubringen mußte, wurde er als Halbinvalid entlassen und in das Garnisonbataillon des Kolbergischen Regiments eingestellt. Im Jahre 1815, als das Vaterland von neuem bedroht wurde, marschirte Böcker freiwillig mit dem Garnisonbataillon Nr. 16 nach Frankreich, wo das Bataillon zur Besatzung nach Lüttich und zum Transportiren der Gefangenen commandirt wurde; 1820 wurde das Garnisonbataillon Nr. 16 aufgelöst und Böcker bei dieser Gelegenheit der 29. Infanterieregiments-Garnison-Compagnie zugetheilt. Am 1. April 1845 feierte Böcker sein 50-jähriges Dienstjubiläum im königl. preussischen 8. comb. Reservebataillon zu Ehrenbreitstein, bei welcher Jubelfeier S. Maj. der König ihn zum überzähligen Feldwebel ernannte und ihm vom 1. dess. Mts. ab eine persönliche Zulage von 3 Thln. monatlich bewilligte. Am 30. September 1847 wurde Böcker vom genannten Bataillon auf sein Ansuchen als Ganzinvalid entlassen und starb der „Nachener Ztg.“ zufolge am 12. Februar 1860 in einem Alter von 85 Jahren 1 Monat.

— Aus Koblenz vom 25. Febr. wird der „Röln. Ztg.“ berichtet: „Mit Entsetzen spricht man heute Morgen hier in der ganzen Stadt von einem Raubmorde, der in der gefrigen Nacht in einem Wirthshause in der Stadt Ehrenbreitstein verübt worden, und der um so mehr Aufsehen erregt, als dieses Haus gerade in der Hauptstraße, nicht weit von der Rheinbrücke, gelegen ist. Der Eigenthümer des Hauses, Gastwirth und Fuhrunternehmer Weder, ein begüterter Mann, wurde nämlich in der Nacht, während er mit seiner Frau im Bette schlief, durch zwei Kerle mit seiner eigenen Art durch einen Schlag auf den Kopf getödtet, indem gleichzeitig seine Frau an Händen und Füßen gebunden und ihr der Mund mit einem Knebel zugestopft ward. Die Kerle sollen nach einigen Aussagen sich durch die Kühle in das Haus eingeschlichen, nach andern aber schon früher dort eingetroffen sein und daselbst logirt haben. Nachdem sie Geld und Werthsachen, die sie in der Eile finden konnten, mitgenommen, entfernten sie sich ungehindert. Die Frau aber troch dann auf dem Leibe nach dem Bette ihres Kindes, welches ihr den Knebel aus dem Munde nahm, worauf sie erst Hülfe rufen konnte. Die Untersuchung ist in vollem Betriebe.“

Meine am 31. Januar d. J. eröffnete Eisengießerei habe ich dem Herrn **H. Jung** nachweise zur selbstständigen Leitung in der Art übergeben, daß Maschinenfabrik und Eisengießerei fernerhin zwar ein Ganzes bilden, Herr **Jung** aber die Vertretung der Gießerei für seine eigene Rechnung übernimmt. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich daher in Bezug auf die Eisengießerei auch auf Herrn **Jung** übertragen zu wollen und bemerke ergebenst, daß ich in Folge der geschäftlichen Beziehungen zwischen meiner Maschinenfabrik und der Eisengießerei fernerhin eben so wie der Herr **Jung** Bestellungen auf Eisenguß annehme.

Franz Meinel.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige bitte ich um zahlreiche Aufträge und versichere, daß ich es mir, gestützt auf die reichen Erfahrungen, die ich in verschiedenen großen Eisengießereien zu sammeln Gelegenheit hatte, angelegen sein lassen werde, allen Wünschen meiner geehrten Geschäftsfreunde auf das Gewissenhafteste zu entsprechen.

Halle, den 24. Februar 1860.

H. Jung.

Siège pectorale de raffort
à 24 kr. — 7 Sgr.

90 Centimes la boîte.

RETTIG BONBON
für
HUSTEN & BRUSTLEIDEN
von
Joh. Phil. Wagner

1. Qualität in Frankreich
à 14 Kr. — 4 Sgr. — 50 Ctr.

Extra-fine la Schachteln
à 18 Kr. — 5 Sgr. — 65 Ctr.

Loose per Pfund 56 kr. 16 Sgr. 2 Frs.

Alleinige Niederlage

Der rühmlichst bekannte, bei „**Husten und Brustleiden**“ sich stets bewährte, fast in ganz Deutschland so sehr in Aufnahme gekommene

Rettig-Saft

à fl. 7½ — 15 — 30 Sgr.

Rettig-Bonbon

à fl. 16 Sgr., à Paq. 4 Sgr., à Schachtel 5 Sgr.

halte bestens empfohlen.

Julius Riffert, alte Post.

Offerte.

Zu Ostern d. J. können wieder einige Knaben, welche zur Aufnahme in die unteren Klassen des Gymnasiums oder der Realschule vorbereitet zu werden wünschen, bei unterzeichnetem Lehrer unter sehr annehmbaren Bedingungen und unter Zusicherung freundlicher Behandlung in Pension treten. Hierauf Respektirende wollen ihre Anmeldungen gefälligst bis 1. April er. bewirken. Wiehe a/Anspruch, d. 4. Febr. 1860. Der Lehrer **Schade.**

Für das hiesige höhere Töchterinstitut werden vor dem Beginn des neuen Oster-Cursus Meldungen bei dem Herrn Superintendenten **Neuhitz** und für das damit verbundene Pensionat bei mir angenommen und bin ich zu jeder näheren Auskunft gern bereit. Schloß Heldrungen, d. 23. Februar 1860. **Emilie Hegewald.**

Associationen. Mehrere Gesuche von soliden Fabrikhäusern couranter Artikel, in Betreff thätiger Teilnehmer mit Einzahlungen von 4 — 5000 Rthl., sind bei uns eingegangen; desgleichen sucht ein Apotheker sich bei einem kaufmännischen Geschäft mit 4000 Rthl. zu beteiligen, und werden Offerten franco erbeten. **M. Luderik,** Agentur-Comtoir in Leipzig, Kl. Fleischerg. 23.

Eine schwunghaft betriebene Biegelei mit 10 Morgen Acker und großem Garten ist in der Nähe Erfurts zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig. Näheres zu erfragen beim Bahnhof-Inspektor **Kranz** in Bielefeld.

Ich bin gesonnen, mein neu erbautes Wohnhaus nebst Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können täglich mit mir unterhandeln. Lebendorf, den 26. Februar 1860. **E. Gerlang.**

Den 22. Februar ist von Garsena nach Gönnern eine leberne Damentasche verloren; gegen gute Belohnung abzugeben im Schießhaus zu Gönnern.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, wieder mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen u. Schwannensfedern frisch assortirt habe, und offerire solche hiermit einem hochgeehrten Publikum, durch einen vorteilhaften Einkauf besonders in den Stand gesetzt, zu sehr soliden Preisen. Briefliche Bestellungen werden prompt u. reell ausgeführt. **Jos. Vöschl.**

Diemig.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

Theater in Cisleben.

Mittwoch: Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Oberösterreich, Charaktergemälde in 3 Akten mit Gesang. Freitag: Der Leiermann und sein Pflögekind, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

Die Kunstfärberei, Druckerei, Franz. Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt von M. Warkos in Berlin, 29. Breite Str. 29., empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächtem Sammel und Blondem.

Crêpe de Chine-Tücher werden wieder schön weiss, so wie in allen Farben gefärbt.

Aechte türkische und franz. Shawls und Tücher werden sehr sauber gewaschen; auch wird der Spiegel derselben nach einer ganz neuen franz. Methode, der Bordüre ganz unbeschadet, allein gewaschen.

Ferner werden alle Arten wollener und seidener Kleider, zertrennt und unzertrennt, Westen, Beinkleider, Tischdecken, Teppiche in jeder Größe, Möbelstoffe, Tüll- und Glättgardinen sauber gewaschen und letztere wieder geglättet.

Gegenstände aller Art nimmt für obige Färberei an und besorgt prompt und billigst ohne Porto-Aufschlag

Händler,
grosse Ulrichsstrasse Nr. 60.

Bezeugnisse

über die Wirksamkeit des Reichel'schen Augenbalsams.

Ihnen und Ihrem unschätzbaren Mittel danke ich die Herstellung meines 4 Jahr alten Kindes, welches 1½ Jahr ganz blind war und verbunden mit den fürchterlichsten Schmerzen. Das Augenlicht meines Kindes wurde mir von vielen Ärzten ganz abgesprochen, wenn es sich nicht einer Operation unterwerfe. Da gab mir eine Schickung vom Himmel die Gelegenheit, dem Herrn **M. Reichel** das Unglück zu schildern, welches mich traf. Hr. **M. Reichel** gab mir obiges Mittel und bei der dritten Einreibung waren die Schmerzen gänzlich weg, beim fünften Male erhielt es sein Augenlicht wieder und steht nun wieder ganz gut. Mit dem größten Dankgefühl verpflichtet, bezeuge ich es mit meiner Unterschrift. Würzburg, den 10. December 1849. **Babette Schön, Wtb.**

Unter der großen Anzahl Ärzte, welche meinen Augenbalsam fortgesetzt mit bestem Erfolge anwenden, ohne specielle Zeugnisse darüber auszustellen, nenne ich nur den Herrn **Medicinalrath Dr. Schmalz** in Dresden, welcher unter Andern auch vor Kurzem mittelst desselben dem Herrn **K. K. öfter. Wittmeiser Grafen Salis** von einem äußerst hartnäckigen Augenübel, das bereits über drei Jahre ange dauert, befreite. Würzburg, im December 1852. **Martin Reichel.**

Dieser ausgezeichnete Balsam ist in Portionen à 1 Rthl. zu beziehen durch **Gebr. Tecklenburg in Leipzig,** Burg-Strasse Nr. 4.

Die als beste anerkannte Alizarin- und schwarze Stahlfedertinte wieder vorrätig in der Stahlfederhandlung bei **C. R. Flemming.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.



Deutschland.

Berlin, d. 27. Febr. [Preussischer Handelstag.] Tagesordnung: Nachahmung von Fabrikzeichen und Waaren-Etiquets. Die Commission hat einstimmig den Antrag gestellt: „Den §. 269 des Strafgesetzbuches dahin abzuändern, das Jeder, der Waaren oder Waaren-Verpackungen fälschlich mit dem einem Kaufmann zustehenden Fabrikzeichen oder Etiquet wissenschaftlich bezeichnet, oder solche Veränderungen, welche schwer zu erkennen sind, anbringt oder sich einer dem Berechtigten zustehenden Auszeichnung bedient, mit Geldbuße von 50—1000 Thlr., im Rückfalle mit 6 Monat Gefängnis zu bestrafen sei.“ Derselbe wird angenommen, dagegen abgelehnt, das der Kläger das Recht haben soll, die Strafe in öffentlichen Blättern bekannt zu machen. 2) Post- u. Telegraphen-Angelegenheit. Die Anträge der Commission, den §. 10b des Postgesetzes, wonach die Post bei Natur-Ereignissen und Zufall keinen Ersatz leisten, zu streichen, und die im §. 18 auf 6 Monate gestellte Verjährungsfrist dieser Verbindlichkeit auf zwölf Monate auszuweihen, so wie endlich den Postzwang für Pakete u. s. w., so weit der geregelte Postdienst es zuläßt, zu beschränken, werden ebenfalls angenommen. Der Antrag der Commission: Der Staatsregierung eine Ermäßigung des Porto's anzurufen, hierbei auch die Abschaffung des Bestellgebühres zu berücksichtigen, findet gleichfalls die Zustimmung der Versammlung. Ein Antrag auf Erwirken der Befugnis für die Postanstalten, die Erhebung des Wechselprotestes, so wie das Incasso der Wechsel, der Nebenplätze, zu bewerkstelligen, ist von der Commission befürwortet, event. zunächst auf das Incasso beschränkt worden. Der Antrag wird aus den Gründen der Minorität verworfen. Endlich erstattet die Commission wegen Abänderung der Concurs-Ordnung Bericht. Es liegt eine Denkschrift der Berliner Kaufmanns-Vereine zu Grunde. Es handelt sich um die §§. 17, 128, 184, 186 und 187. Die Anträge werden angenommen.

Die hier wiederholt bereits stattgehabten Schießproben mit den neuen gezogenen Geschützen sollen, wie allgemein verlautet, ganz außerordentliche Resultate ergeben haben, und wird versichert, das deren Tragfähigkeit bei einer auch nicht geringen Wahrscheinlichkeit des Treffens die der jetzigen Zwölfsfünder, welche bekanntlich hierfür mit 2000 bis 2500 Schritt abschneidet, nahe um das Doppelte und unter besonderen gegebenen Umständen, bei großen Zielobjekten und ebener Fläche, wie z. B. bei Schiffen auf der See, sogar noch darüber übertreffen soll. Es ist hierbei wohlverstanden immer nur von den sechsfündigen gezogenen Feldgeschützen die Rede, und ließe sich demnach von den gezogenen 24-Fündern eine in dem Verhältnis der Steigerung ihres Kalibers auch noch weit höher gesteigerte Wirkungsfähigkeit voraussetzen. Dem Vernehmen nach soll um deswillen auch bereits jetzt darauf Bedacht genommen werden, die unter solchen Umständen nirgend mehr recht zureichenden Artillerie-Schießplätze bis ausreichend für die Tragfähigkeit dieser letzten schweren Geschütze zu erweitern. Uebrigens stellen sich, nach glaubwürdigen Mittheilungen, die Kosten für die Fabrication der gezogenen Kanonen lange nicht so hoch, als früher in den öffentlichen Blättern angegeben wurde, und berechnen sich z. B. die neuen Gußstahl-Schöpfpünder für das gebohrte, abgedrehte und gezogene Rohr derselben nur auf etwa 1000, und nicht, wie früher allgemein verlautete, auf 3000 Thlr., so das also die 300 in Bestellung gegebenen Geschütze dieser Art sich auf etwas unter 300,000 Thlr. berechnen, wozu dann aber freilich die Kosten für die Lafetten, Wagen und die ganze Ausrüstung mit ungefähr 150,000 bis 180,000 Thlr. noch hinzutreten. Von dem Gebanten, die Fuhrwerke der gezogenen Batterien nach anderen, als den bei der gesammten preussischen Artillerie regelmäßig eingeführten Modellen herzustellen zu wollen, ist übrigens wieder Abstand genommen worden, doch werden diesen Batterien dem Vernehmen nach, wegen ihrer weit schwereren Munition, zwei, nach anderen Nachrichten sogar vier zu Munitionswagen mehr als den gewöhnlichen glatlaffigen Batterien zugetheilt werden. — So viel bis jetzt über die künftige Dislokation der preussischen Armee verlautet, liegt es dabei in der Absicht, den Füsilier-Bataillonen Behufs ihrer dadurch erleichterten Ausbildung für den Dienst der leichten Truppen, so weit möglich nur Garnisonen in kleineren Städten anzuweisen, wo der in großen Städten so viel Zeit erfordernde Wacht- und ParadeDienst entweder ganz wegfällt, oder doch wenigstens sehr beschränkt sein würde. Dasselbe Prinzip soll beiläufig auch für die leichte Kavallerie in Anwendung kommen, jedoch sind mit der Beschränkung die Regimenter dieser Waffe nicht mehr, wie bisher bei vielen derselben der Fall war, Schwadronweise auseinander, sondern immer wenigstens in Abtheilungen von mindestens 2 Schwadronen zusammen zu legen. Die Beschaffung der nöthigen Stallungen, Futterelasse und Reithäuser, wird freilich der Ausführung dieser Absicht voraussichtlich große Schwierigkeiten entgegenstellen. — Die Erleichterung des Gepäcks der Infanterie durch Wegfall der zweiten, bisher im Felde mitgeführten Uniformen und einiger Fußgegenstände, um etwa 5 bis 6 Pfund soll, wie verlautet, jetzt beschlossen sein, die Tornister an sich werden jedoch beibehalten.

Das Februar-Heft des Central-Blattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen enthält folgendes an sämtliche Provinzial-Schulkollegien gerichtetes Cirkularschreiben:

Der 19. April d. J. ist als der dreißundertjährige Todestag Philipp Melancthon's auch für die evangelischen Schulen Deutschlands ein Tag dankbarer Erinnerung. Ich veranlasse die königlichen Provinzial-Schulkollegien, denjenigen Direktoren evangelischer Lehranstalten Ihres Ressorts, welche der Bedeutung des Tages durch eine besondere Schulfest einen Ausdruck zu geben wünschen, dazu die Ermäch-

tigung zu ertheilen. Berlin, den 13. Febr. 1860. Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten. v. Bethmann-Sollweg.

Breslau, d. 25. Febr. Der Fürstbischof von Breslau fordert in seinem zum Beginn der Fastenzeit erlassenen Hirtenbriefe zur Spendung von Liebesgaben für den Papst auf.

Kassel, d. 27. Februar. (Zel. Dep.) Die zweite Kammer hat den die Verfassung betreffenden Antrag Ziegler's mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Februar. Die „Times“ zeigen das über sie in Oesterreich verfügte Verbot also an: „Die „Times“ sind im Umfange der ganzen österreichischen Monarchie unterdrückt; die mit der Post versandten Exemplare werden mit Beslag belegt, und es ist kund gemacht worden, das es dem irgegangenen Blatte nicht weiter gestattet werden soll, österreichischen Unterthanen ihren Pflichten abwendig zu machen.“ — Diese Ankündigung begleitet das Blatt mit Bemerkungen, denen wir folgendes entnehmen: „Rom kann sich mitten in seinen Drangalen denn doch rühmen, über einige der erhabenen Throne des Festlandes zu herrschen. Wenn auch von Sardinien und Frankreich bei Seite geschoben, giebt es doch noch Monarchen, welche Roms Politik lieben und dessen Beispiel nachahmen. Erst vor wenigen Tagen wurde unser Correspondent aus Rom verjagt, jetzt ist die „Times“ auch in Oesterreich excommunicirt. Wir erwähnen dies nicht, um uns zu beklagen. Es werden von den „Times“ in der ganzen österreichischen Monarchie schwerlich mehr Exemplare, als in irgend einem bevölkerten Marktsteden Englands abgesetzt; unsere Interessen werden durch dieses Verbot somit nicht im Geringsten beeinträchtigt. Aber für den Charakter der österreichischen Executivgewalt ist das Verbot von Bedeutung. Derlei paßt sich nur für ein Herzogthum dritten Ranges. Die „Times“ wurden unterdrückt, weil sie, im Widerspruch mit der kaiserlichen Politik, den Grundfals vertheidigten, das die Italiener sich ihre eigenen Institutionen wählen dürfen, weil sie den Beschwerden Ungarns ihre Spalten öffneten, weil sie darauf drangen, das Europa sich der Wiedereinsetzung des Papstes in die Romagna durch Waffengewalt widersetzen solle. Somit liegt keine Veranlassung zu Klagen gegen uns vor. In den ersten vier Monaten des vorigen Jahres haben wir, so gut wir konnten, Oesterreich gegen eine bewaffnete Einmischung Frankreichs in Italien unterstützt. Nachdem aber das Kriegsglück sich gegen die österreichischen Waffen entschieden hatte, mußten wir geschehene Dinge hinnehmen, und als der allgemeine Friede Europas nicht weiter gefährdet war, konnten wir uns nur darüber freuen, das die Lombarden den Herrn gewechselt und Mittel-Italien seine Unabhängigkeit errungen hatte. Auch jetzt hat Oesterreich noch Freunde, wenn nicht in seinem, doch in ihrem eigenen Interesse. Trotz dem und jenem herrscht unter den denkenden Leuten in England noch immer eine Abneigung gegen die mögliche Zerstückelung der Hauptmacht von Mittel-Europa. Dieses Gefühl seiner Nachbarn, mag es immerhin ein selbstsüchtiges genannt werden können, sollte Oesterreich ermutigen. Die Zahl seiner Freunde ist nicht allzu groß, und bald könnte es die Gefahr, in Europa vereinzelt zu stehen, zu würdigen Gelegenheit bekommen. Fast scheint es, als ob es der Welt bestimmt sei, in allen ihren Hoffnungen Betreffs Oesterreichs getäuscht zu werden und als ob sie es mit einer Nacht zu thun habe, die durch Erfahrung nicht klüger, durch Unglück nicht nachgiebiger gemacht werden kann.“

Amerika.

London, d. 27. Februar. (Zel. Dep.) Der Dampfer „Asia“ ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus New York, welche bis zum 15. d. reichen. Nach denselben war der Vertrag mit Mexico veröffentlicht worden. — Aus Veracruz vom 4. d. war die Nachricht eingegangen, das England ein Ultimatum gestellt habe, in welchem es binnen kurzer Frist volle Zahlung fordere.

Vermischtes.

— London. Es wird mit jedem Tage augenfälliger, das das Budget Gladstone's mit einigen Modificationen durchgehen wird. Dies hindert aber die benachtheiligten Gewerbe nicht, Himmel und Hölle gegen den Schatzkanzler in Bewegung zu setzen, und wollte einer die gegenwärtige Lage der Regierung nach den zahllosen eingesandten Zuschriften in den Journalen beurtheilen, so müßte er die feste Ueberzeugung gewinnen, das England am Vorabend einer blutigen Revolution stehe und das für Gladstone eben ein besonderer Galgen gebaut werde. Man wundert sich oft über die derbe Sprache der Englischen Presse gegen das Ausland. Sie ist honigsüß im Vergleich mit den Ausdrücken, welche jetzt dem Schatzkanzler und dem Gesamtministerium an den Kopf geworfen werden. Uns vielen Zuschriften sei hier des Beispiels halber nur eine erwähnt, denen der sonst Palmerston'sche „Advertiser“ seine Spalten öffnet. Das Pathos charakterisirt den Schreiber, der ein Bierwirth ist. Er ruft: „Ganz England schwebt in Gefahr. Unser speichelleckerisches französisches Cabinet verkauft uns an Bonaparte. Noch nie ist ein so diebisches, verderbenschwangeres Budget erdacht worden. Die Frage ist jetzt: Wie erwürgen wir es? Antwort: Indem wir den Parlamentsmitgliedern Furcht einjagen. Denn so viel ist klar, das Deputationen und Petitionen nichts mehr nützen. Der Schatzkanzler würde nur jesuitische Concessionen versprechen, weiter nichts. Darum frisch auf, ganz England! Nieder mit dem Budget und den Niederdrückten, die es abgefaßt haben! Was kümmert uns der französische Pudel? Schlagt ihn nieder, wie Wellington seinen Onkel niedergeschlagen hat! Und was kann

uns das Parlament anhaben? Dieses Lumpenpack, das selbst unter einander im Zank ist! Man schreit Euch mit dem Rufe: „Die Doriaes kommen in's Amt.“ Nun gut, was geht uns ab, ob der ober jener Lord in Downing-Street haust! Wir wollen nur, daß England nicht um Macht und Ehre bestohlen werde. Sollen wir uns von den Liberalen ausplündern lassen, weil es sonst unsere Freunde waren? Unfinn! Es sind Diebe und Räuber, gegen die wir die Polizei hegen müssen. Verliert keinen Augenblick, Mitbürger! Tretet zusammen! Bildet ein Executivcomité! Petitionirt nicht weiter, aber droht, droht! Ihr habt die Kraft dazu! Die Presse ist verkauft! Im ganzen Lande gähnt es fürchterlich. England erwartet, daß jeder seine Schuldigkeit thue. So ist Nelson gestorben“ u. zc. — Solcher Zuschriften, die übrigens sehr harmlos sind, giebt es zu Hunderten.

— Nachen, d. 24. Februar. In dem benachbarten sogenannten Nachener Busch haben sich in diesen Tagen einige, wahrscheinlich von den Ardennen herübergekommene Wölfe gezeigt. Einer derselben ist heute bei einer deshalb von unseren hiesigen Jagdfreunden angestellten Treibjagd erlegt worden.

— Der wegen eines angeblich großen Vermächtnisses in den letzten Tagen viel genannte Gonsaloniere Camerini soll mailänder Blättern zufolge gar nicht gestorben sein.

— Durch das Gewitter, welches sich am 19. Februar Abends über einen großen Theil Belgiens entlief, wurden dort nicht weniger als fünfzehn Kirchen getroffen, von denen nur eine, Saint Paul in Lüttich, unbeschädigt blieb, weil sie mit einem Blitzableiter versehen war.

— Konstantinopel. In der Nacht vom 10.—11. Februar ist die Darbanellen-Stadt ein Raub der Flammen geworden. Die ganze Häusermasse am Meeresstrande, wo fast alle Konsulate und Handels-Agenturen waren, ersifft nicht mehr. Das Feuer war im französischen Konsulat ausgebrochen, und sollen dort fünf Kinder in den Flammen umgekommen sein.

Gesetz-Sammlung.

Das am 27. Februar ausgegebene 6. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5177, den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Januar 1860, betreffend die Verteilung der festsitzlichen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussees von Köstritz über Putzitz bis zur Gnesener Kreisgrenze; unter

Nr. 5178, den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Januar 1860, betreffend die Verteilung der festsitzlichen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Friedberg nach dem dortigen Bahnhofs der Kreuz-Küstrin-Frankfurter Eisenbahn; unter

Nr. 5179, das Statut für den Brandenburger Havel-Krankungs-Verband. Vom 16. Januar 1860; unter

Nr. 5180, den Allerhöchsten Erlaß vom 16. Januar 1860, betreffend die Verteilung eines Lehnamterrechts an der durch Allerhöchste Ordre vom 24. Februar 1843 für die Heiger größerer Familien-Adelkommisse im händischen Verbands des Königreichs Preußen gestifteten Kollektivkassen an den Grafen von Kesselring-Neuhadt; unter

Nr. 5181, den Allerhöchsten Erlaß vom 16. Januar 1860, betreffend die Erhöhung des Zinsfußes der von dem Kreise Scharnau ausgegebenen Chausseebau-Obligationen von vier auf fünf Prozent; und unter

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nehm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nehm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen.) 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 36 M. Nehm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab. 5 M. Nehm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 13 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nehm. 7) 5 U. 48 M. Nehm. 8) 10 U. 30 M. Abds.

Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Rottsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenthurm.

Abg. nach Dessau: 7 Uhr Abends, Ank. von Dessau: 3 1/2 Uhr Morgens. Beide Züge halten in Hohenthurm, Landsberg, Brehna, Rottsch u. Bitterfeld an.

1) 5 U. 10 M. Mrg. 2) 8 U. 30 M. Mrg. 3) 11 U. 10 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 10 U. 50 M. Abds.

Abg. nach Erfurt 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nehm. 11) 5 U. 50 M. Nehm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetta Anschluss nach Zeitz.

Nr. 5182, den Allerhöchsten Erlaß vom 13. Februar 1860, betreffend die Ertheilung des Expropriationsrechts für die von Bromberg über Zborn bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Löwitz zu erbauende Eisenbahn, so wie die Leitung des Baues und Betriebes dieser Bahn durch die königliche Direction der DSBahn.

Benefiz-Vorstellung des Herrn Meyer.

Herr Meyer hat sich in Dper und Schauspiel als achtungswerther Bühnenkünstler erwiesen, dem wir gar manchen ersten und heitern Kunstgenuss verdanken; wir machen die resp. Theaterfreunde um so lieber auf die am Freitag stattfindende Benefiz-Vorstellung des Herrn Meyer aufmerksam, da wir mit Sicherheit einen gnußreichen Abend erwarten dürfen. Die Vorstellung eröffnet der pomppöse

Marsch aus der Dper Zaunhäuser von H. Wagner; diesem folgt: „Große Scene und Duett“ aus derselben Dper, vorgetragen von Fräul. Koch (Elisabeth) und Herrn Stephan (Zaunhäuser); den Schluß bildet

„Vorlings allbeliebte Dper „Der Waffenschmied.“ Die Hauptpartien sind durch Fräul. Wunderlich (Marie), Hrn. Stephan (Georg), Hrn. Uttnar (Stadinger) und Hrn. Meyer (Weihof) ganz erwünscht besetzt. G. Rauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Februar.

Kronprinz. Hr. Major v. Boffe, Hr. Fabrik. Fesca u. Hr. Hofregistrirter Blau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Meusel a. Bremen, Richter a. Hannover, Winkler a. Cöthen. Hr. Ober-Prod. Kender a. Dresden.

Stadt Zürich. Hr. Major a. D. Wibel a. Dresden. Hr. Techniker Seebach a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Gebalthes a. Jschow, Krüger a. Köslan, Hermanns a. Dülfen, Sell a. Dresden, Kempy a. Gmund, Wildang a. Dresden.

Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Kühn u. Grewe a. Leipzig, Rabe a. Halle, Großfort a. Barmen, Sander a. Magdeburg, Eichenmann a. Naumburg, Kiegel a. Würzburg, Staller a. Müllisch. Hr. Hüthen-Dir. Martini a. Rothenburg. Hr. Ritterquiesel, Bach a. Ertingen.

Goldner Löwe. Hr. Gutsherr. Berner a. Meissenburg. Bergsch. Unger a. Greiz. Hr. Partik. Wich a. Württemberg. Hr. Dr. jur. Dufest a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kauf. Schulz a. Berlin, Brünner a. Leipzig, Steffens a. Hamburg, Sander a. Götta, Bönisch a. Brandenburg, Wilde a. Weisenfels, Lebe a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Hr. Confistorialrath Brederer a. Hannover. Die Hrn. Stud. G. v. Derstau a. Jena, A. v. Derstau a. Dresden. Hr. Bergreferendar Panno a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Wof a. Barmen, Seelig a. Schweib, Förner a. Baireuth, Pauling a. Dresden.

Mente's Hôtel. Hr. Reg.-Rath Schwedler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Becker a. Frankfurt a. D., Klinghammer a. Berlin, Reimann a. Hamburg. Hr. Fabrikbes. Böhm a. Berlin. Hr. Gutsherr. Jutz a. Mühlberg.

Hôtel zur Eisenbahn. Die Hrn. Kauf. Harpe a. Gronburg, Krause a. Leipzig, Rosenmeyer a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Kauscher a. Elbing, Kupferschmidt a. Lobau.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	325,48 Par. L.	324,45 Par. L.	327,42 Par. L.	325,78 Par. L.
Winddruck	2,07 Par. L.	2,36 Par. L.	1,97 Par. L.	2,13 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	81 pCt.	81 pCt.	81 pCt.	81 pCt.
Lufthärme	2,7 G. Rm.	4,2 G. Rm.	2,2 G. Rm.	3,0 G. Rm.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Cösen, Sulza, Viesselbach, Dietendorf, Frötstetd und Herleshausen nicht an, auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit. Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigepäck expedirt.

Personengeld

von Halle nach	I. Klasse			II. Klasse			III. Klasse			Schnellzüge.		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	14	9	6	11	7	4	22	16	10
Magdeburg	29	16	11	16	10	6	12	8	5	20	14	9
Berlin	514	322	206	226	146	96	166	106	66	322	206	136
Bitterfeld	1	20	6	14	6	4	6	4	3	22	6	4
Erfurt	325	205	120	120	75	50	414	215	135			
in 1 Tage hin u. zurück		325	205	120	75	50						
Sonntags hin u. zurück		525	325	205	120	75	613	326	205			
Eisenach				3	2	1						
in 1 Tage hin u. zurück				525	325	205						
Sonntags hin u. zurück				912	512	312						
Cassel	9	8	4	6	4	3	10	3	2	614		
Frankfurt a. M.	1425	827	628				1521	928	628			

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 U. Abds., nach Eisenach tägl. 3 1/2 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin tägl. 4 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 3 U. Nachm., nach Schraplan täglich 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Sangerhausen täglich 6 U. Morgens.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Morg. u. 3 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 8 1/2 U. Morg., von Wettin tägl. 8 U. 40 Min. Morg., von Eisenach tägl. 10 U. 10 Min. Vorm., von Schraplan tägl. 9 U. Vorm., von Löbejün tägl. 8 U. 40 Min. Morgens, von Sangerhausen täglich 9 1/2 U. Abends.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 1/2): Bis Langenbogen (2 M.) 14 1/2, Eisenach (4 1/2 M.) 1 1/2, Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 1/2, 20 1/2, Rossia (9 1/2 M.) 2, 6 1/2, Nordhausen (12 1/2 M.) 2 1/2, 25 1/2. Cours nach Eisenach (pr. M. 6 1/2): Bis Langenbogen (2 M.) 12 1/2, Eisenach (4 1/2 Meile) 27 1/2. Cours nach Schraplan (pr. Meile 6 1/2): Bis Teutschenthal (1 1/2 Meile) 10 1/2, Schraplan (3 1/2 Meile) 21 1/2. Cours nach Wettin (pr. M. 5 1/2): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2, Cours nach Cönnern (pr. M. 5 1/2): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 13 1/2, Cours nach Cönnern (pr. M. 5 1/2): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2, Cours nach Erfurt (pr. Meile 6 1/2): Bis Lanchstädt (2 M.) 14 1/2, Schafstädt (3 M.) 21 1/2, Querfurt (4 1/2 M.) 1 1/2, Arttern (7 1/2 M.) 1 1/2, 24 1/2, Heldrungen (9 1/2 M.) 2 1/2, Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 1/2, 8 1/2, Kindebrück (10 1/2 M.) 2 1/2, 15 1/2, Weissensee (11 1/2 M.) 2 1/2, 22 1/2, Gebesee (13 1/2 M.) 3 1/2, 6 1/2, Erfurt (16 1/2 M.) 3 1/2, 23 1/2.

Bekanntmachungen.

Die zur Konkursmasse des verstorbenen Kaufmanns **Eduard Viersch** hier gehörigen 80 Stück Antheilscheine der Magdeburger Handels-Compagnie No. 2601 bis incl. 2680 à 10 *Rp* mit je 9 Dividendscheinen pro 1857 bis 1865 sollen auf

den 22. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 8, unter Leitung des unterzeichneten Kommissars öffentlich verkauft werden.

Halle a/S., am 20. Febr. 1860.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Walke,

Kreis-Gerichts-Rath.

Bekanntmachung.

Der Mühlenverwalter **A. L. Zickmantel** zu Döllnitz hat am 3. Juli v. Jahres den 3 Jahr alten Knaben des dasigen Mühlenbesizers **Eberius** aus der Elster mit großer Entschlossenheit und Unerbittlichkeit vom Tode des Ertrinkens gerettet, was ich mit belobender Anerkennung dieser edlen That hiedurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Halle, den 17. Februar 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Zu kaufen ges. wird 1 preiswerthes Gut v. 25—40,000 *Rp*, dessen Besitzer geneigt wäre in Leipzig 1 gut rent. Grundstück von circa 20,000 *Rp* in Zahlung anzunehmen. Auf Br. Adr. D. R. No. 100. p. r. franco Leipzig Näheres.

240 Morgen, 4 Stunden von Halle, in einem Complexe gelegenes ausgezeichnetes Feld, namentlich zum Rübenbau sich eignend, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen für 50,000 *Rp* zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Schiffr. R. E. S. # 15 franco poste restante Halle a/S.

Beachtenswerthe Verkäufe. 4 Rittergüter bei Leipzig zu 150, 115, 110 u. 60,000 *Rp*, worüber auf franc. Briefe, Adr. B. O. R. p. r. Leipzig spezielle Auskunft.

Gutsverk. u. Heirathsantrag. Ein junger gebild. Deconom von angenehmer Persönlichkeit und im Besiz von er. 6000 *Rp* zur Anzahlung, kann durch Ankauf eines hübschen Gutes in der Leipz. Gegend eine vortheilhafte und angenehme Verbindung schließen. Franc. Briefe, Adr. D. D. No. 15 p. r. Leipzig finden prompte Antwort und strengste Verschwiegenheit.

Windmühlen-Verkauf.

Der Müller Herr **Bernh. Liebold** aus Reinsdorf beabsichtigt seine im Duerfurter Kreise zwischen Dödelitz und Döbichau gelegene Holländer Windmühle zu verkaufen oder zu verpachten und ist hierzu Termin auf Dienstag den 20. März c. Vormittag 10 Uhr in dem zur qu. Mühle gehörigen Wohnhause anberaunt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, jedoch können Kaufliebhaber auch schon vorher mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten.

Freysburg a/U., den 26. Febr. 1860.

Ed. Brohmer.

Holzverkauf.

Eine Partie Eichen von 8 bis 42 Zoll Durchmesser, sowie 5 Schock Eichen- und Linden-Bretter, 2 1/2 Schock Eichen-Pfosten, 3 Schock Pfosten von wildem Kirschaum bis zu 22 Zoll Breite sind beim Fischermeister **H. Beyer** in Weizenfels zu verkaufen.

Ein pract. Arzt, der eine mehrjährige Praxis Krankheitshalber hat aufgeben müssen, sucht ein Unterkommen als Privatsecretär oder Hauslehrer. Derselbe wird gut empfohlen vom Rathem. Dr. **Witte** in Merseburg u. Gymnasiallehrer **J. Opel** in Halle.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich meine seit 14 Jahren in **Stettin** unter der Firma **Meyer Michaelis** bestehende **Stroh-Gut-Fabrik, Pug- u. Band-Gandlung** nach **Halle** verlege und solche Anfang März in meinem Hause **Brüderstraße Nr. 14** eröffnen werde.

Mein Pug-Bager, welches durch **Pariser Modelle** stets mit den geschmackvollsten Neuheiten, sowohl im einfachen als auch im elegantesten Genre ausgestattet sein wird, empfehle ich ganz besonders, und werden namentlich Bestellungen unter der Leitung meiner Frau,

Emilie geb. Michaelis,

prompt ausgeführt.

Zum **Waschen, Modernisiren und Braunfärben** der **Stroh Hüte** ist meine Fabrik bereits eingerichtet, weshalb ich jetzt schon täglich alle Sorten Hüte annehme und sie in 14 Tagen höchst sauber und modern zurückliefere.

Halle, d. 22. Februar 1860.

Adolph Jüdel junior.

Attest und Warnung! Es haben einige Fabriken unter dem Namen: „Homöopathischer Gesundheits-Coffee“ ein Surrogat angepriesen, welches nach näherer Untersuchung Cichorien unter seinen Bestandtheilen enthalten hat. Da ein solches Getränk nachtheilig ist, so weise ich darauf hin, daß nur das bei

Krause & Comp. in Nordhausen

unter dem Namen „Gesundheits-Coffee“ bereitete Präparat unter meiner Aufsicht steht und vollkommen rein und gut ist.

(L. S.)

Dr. med. **Arthur Latze,**
Director der homöop. Heil- und Lehr-Anstalt in Cöthen.

Vorbemerkter, mit obigem Attest versehenen

Gesundheits-Coffee

aus der alleinigen Fabrik

von **Krause & Comp. in Nordhausen**

ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigt zu haben

in der Hauptniederlage

bei **A. Sonnemann & Sohn in Halle.**

Vorräthig bei **H. Berner, große Ulrichstraße Nr. 8.**

Keine

Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle,

welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer funfzigjährigen, stets bewährten Praxis.

Von Dr. Franc. L. Gerville.

Elegant broschirt. Preis 6 Sgr.

Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht, und eben dadurch gar leicht schädlicher Puscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinandersetzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt.

Dr. Emme.

Boden-Vermiethung.

Zwei sehr bequeme Schüttböden für Getreide u. c., nur eine Treppe hoch, sind in dem alten **Gärtner'schen Grundstück** zu vermieten und Näheres bei Herren **C. W. Frisch & Co.** hier zu erfahren.

Ein Logis von 7 Stuben u. Zubehör ist zu vermieten Neunhäuser Nr. 5.

Pferde-Verkauf. 2 braune vierjährige Pferde, Wallachen, sind zu verkaufen bei dem **Herrn Franke** in Scheuditz.

W A R N U N G.

Peruanischer Guano.

Von Herren **Antony Gibbs & Sons** London, den alleinigen Importeurs des Peruanischen Guano, zu Agenten für den Verkauf dieses werthvollen Düngers in Deutschland ernannt, halten wir uns verpflichtet, das geehrte landwirthschaftliche und handelnde Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass die Verfälschung von Guano, so wie die Importation von geringen Sorten noch immer in grossem Maasse betrieben wird, und dringend an zuempfehlen, sich wegen seines Bedarfes, entweder direct an uns zu wenden, oder nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität.

Hamburg, im Februar 1860.

Feldmann, Böhl & Co.

Zur Schaaffütterung à **Schock 10 *R***. 15 Schock Laubholz, Johanni getrocknet und gut erhalten, bei **Gebr. Glitsch,** Halle, Weingärten.

Mehrere Schock hochstämmige veredelte Süßkirchbäume hat abzulassen **Ch. Mohr** in Gerstebd.

Pferdeverkauf.

Drei Stück 3jährige starke Wallach-Fohlen, hellbraun ohne Abzeichen, von 4 Stück die Wahl, hat zu verkaufen **N. Blummeister** in Scheuditz.

Ein überzähliges starkes Arbeitspferd, braun 10 Jahr alt, hat zu verkaufen

Matthaei in Eisleben.

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Schiepzig Nr. 3.**

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen bei **Friedrich Wege** in Wansleben.

Mit morgendem Tage eröffne ich die von mir neben meiner Weinhandlung und Destillation neu gegründete **Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwässer**, und empfehle ich den Herren Consumenten stets vorrätzig: Selters, Soda und kohlensaures Wasser, von untadelhafter Qualität, zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern bewillige ich angemessenen Rabatt.
 Halle, d. 29. Februar 1860.

Friedrich Rose,
 Geiststraße 45.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Duller und Sagen Deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur neuen Zeit. 5 starke Bände von 154 Bogen gr. Octav. Mit 49 Illustrationen. Statt 7 Rthl für nur 2 Rthl.
 Illustrierter Kalender für 1858 u. 1859. Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerverleben und im Gebiet der Wissenschaften, Künste und Gewerbe. Mit Hunderten von Abbildungen, 2 starke Bände. Statt 2 Rthl 12 Sgr für nur 2 Rthl 1/2 Sgr.
Pfeffersche Buchhandlung in Halle.



- 62 Schock Zwissel-Stämme, 1 bis 3 Zoll stark, 7 bis 11 Fuß hoch,
- 84 : Pflaumen-Stämme, 1 bis 2 Zoll stark, 6 bis 9 Fuß hoch,
- 37 : Sauerfisch-Stämme, 1 bis 2 Zoll stark, 6 bis 10 Fuß hoch,
- 22 : Schwarz-Pappeln, gut und schön,

durch Bestellungen hat zu verkaufen der Handelsmann **Christian Müller** in Eisleben, Sieben Hise Hausnummer 741.

Ein junger starker guter Zughund ist zu verkaufen beim Hausknecht im gold. Hirsch. Jeden Markttag Vormittag in Augenschein zu nehmen.
 Ein sehr frequenter Gasthof bei Halle ist zu verpachten und sofort zu übernehmen. Alles Nähere gr. Märkerstr. Nr. 24 bei **J. W. Seidel.**

Weintraube.

Donnerstag d. 1. März 1860

Grosses Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Fräulein **Lessiack**, Fräulein **Holzhäuser** und Herrn **Petz.**

Anfang 3 Uhr. (Entrée 5 Sgr.) **E. John**, Stadtmusikdirector.

Loose zur allgemeinen deutschen National-Lotterie

à 1 Rthl sind stets vorrätzig in der

Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Verzeichniss und Insertions-Tarif

der in Deutschland und allen übrigen Ländern erscheinenden Zeitungen, Wochen- und Kreisblätter, soweit sie Anzeigen aufnehmen.

IV. Jahrgang 1860.

Ausgegeben von

A. RETEMEYER's Central-Annoncen-Bureau für in- und ausländische Zeitungen.

BERLIN, Kursstrasse No. 50. vis-à-vis dem Intelligenz-Comtoir (vormals Alexandrinenstr. 40).

Vertreten in Paris, London, New-York etc.

BERLIN, Selbstverlag des Verfassers.

Vorbericht zu gefälliger Beachtung.

Publicität heisst der mächtige Hebel zur Aufschwung der Industrie und des Handels, und die Anzeige in öffentlichen Blättern ist, als das wenigst kostspielige und seinen Zweck am sichersten erreichende Mittel derselben, jedem andern vorzuziehen; eine Annonce in weit verbreiteten Zeitungen erwirbt Kunden, veranlasst weitere Empfehlung in Kreise von Fremden und Bekannten der Leser, vermittelt das schnelle Bekannwerden eines Unternehmens, Waarenartikels etc. in den Provinzen, in andern Ländern, selbst auf überseitschen Plätzen, bahnt die ausgedehntesten Geschäftsverbindungen an und erreicht, von Tausenden an einem Tage gelesen, was jahrelange Empfehlungen von Gönnern und Freunden nicht vermögen. Dies ist im Allgemeinen längst anerkannt, alle hohen Behörden, alle Staats- und Privat-Institute, sowie der grösste Theil des industriellen Publikums bedienen sich, von deren Nutzen überzeugt, der Inserate. Diesen zahlreichen Interessenten beabsichtige ich durch die Vorlegung gegenwärtigen Tarifs, der jährlich neu erscheint und ein so umfassendes Verzeichniss enthält, wie es noch von keiner Seite geboten worden, entgegen zu kommen, zugleich aber sollen durch die Mittheilung dieses Tarifs die Geschäftsfreunde meines

Central-Annoncen-Bureaus für in- und ausländische Zeitungen

von den neuesten Veränderungen im Zeitungsverkehr alljährlich Kenntniss erhalten und gedanke ich damit die Benutzung meines Bureaus immer mehr zu einer allgemeinen zu machen.

Das Central-Annoncen-Bureau, als erstes in Deutschland errichtetes Institut dieser Art, erfreut sich, nimmehr seit 4 Jahren bestehend, des Vertrauens königlicher und städtischer Behörden und Institute, zahlreicher Directionen von Lehranstalten, Bädern, Eisenbahn-, Bergwerks- und anderer Gesellschaften in allen Theilen Deutschlands; ich bin von sämtlichen im Tarif aufgeführten Zeitungsexpeditionen bevollmächtigt, Inserate für eigene Rechnung anzunehmen, sie den Auftraggebern zu den Originalpreisen zu berechnen und denselben, vermöge des mir von den Expeditionen bewilligten buchhändlerischen Extrarabatts, alle Vergünstigungen, gleich den Expeditionen selbst, zu gewähren.

Auf Anfragen ertheile ich gern Auskunft darüber, welche Zeitungen in jedem speciellen Falle am geeignetsten und in welchen Kreisen diese oder jene Zeitung vorzugsweise gelesen ist, wie ich auch bei mir geschenktem Vertrauen gewiss (nach erlangter Praxis) stets nur die geeignetsten wählen werde. Vorläufige Kostenberechnung wird umgehend aufgestellt.

Hoffend, die gebotenen Vortheile werden mir in dem vierten Jahrgange meines Etablissements zahlreiche neue Geschäftsfreunde zuführen, verspreche ich überall die pünktlichste und gewissenhafteste Bedienung und empfehle mich auf's Neue

Hochachtungsvoll

A. Retemeyer, Buchhändler.

Gebauer-Schneefschke'sche Buchdruckerei in Halle.

L. Rosenberg empfiehlt
 Couverts in bel. Gr. à 100 v. 5 Sgr,
 Siegellacke in j. Qual. à H v. 5 Sgr,
 Packlacte à H v. 3 Sgr fl. Steinstr. 4.

Confirmations-Geschenke

vorrätzig in der

Pfefferschen Buchhandl.
 in Halle.

Reiche, der Führer auf dem Lebens-

wege 1 1/2 Rthl. Prachtausgabe 2 Rthl.

Rothenmüller, Mitgabe fürs Leben.

20 Sgr.

Spit, heilige Stunden einer Jungfrau

bei und nach der Confirmation 1 Rthl.

Spit, heilige Stunden eines Jünglings

1 Rthl 10 Sgr.

Pharus am Meere des Lebens. 2 1/2 Rthl.

In einsamen Stunden. 1 Rthl 10 Sgr.

Stolle, Palmen des Friedens. Eine

Mitgabe auf des Lebens Pilgerreise

1 Rthl 10 Sgr.

Wille, christlicher Pilgerstab. 1 1/2 Rthl.

v. Krepelhuber, Für stille Stun-

den. 1 Rthl 25 Sgr.

Stunden der Andacht. 6 Bde. gebund.

5 Rthl 20 Sgr.

Stunden der Andacht. 8 Bde. Pracht-

ausgabe eleg. gebund. mit Goldschnitt

10 Rthl 15 Sgr.

Burou, Herzens Worte 1 Rthl 10 Sgr.

Burou, Denksprüche für das weibliche

Leben. 1 Rthl 15 Sgr.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Materialwaaren- und Tabacks-Geschäft suchen wir zu Oftern d. J. einen jungen Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling.

Zeich, am 27. Februar 1860.

J. C. Schneider & Co.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich künftige Oftern unter annehmbaren Bedingungen einen Lehrling von auswärt. Halle, Neumarkt.

J. W. Dittmar.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches das Putzmachen gründlich erlernt hat, wünscht in ihrer Stellung ein baldiges Unterkommen. Näheres zu erfragen

Schmeerstraße Nr. 20.

Französische Güte Façon 1860

empfinde ich heute und halte bestens empfohlen.

G. Merkwitz.

Unauslöschliche Zeichentinte

empfehle in Fl. à 7/2 Sgr.

C. Haring, Neuhäuser Nr. 5.

Neue Rohrstäbtle und ein Sopphagestell (passend für Gastwirthe) stehen zum Verkauf bei **C. Mangelsdorf**, Stuhlmachernstr., Grafeweg Nr. 10.

Delphchen

in bester Waare empfiehlt billigst

J. C. Bösch in Landsberg.

Sonnabend den 3. März frischer Kalk bei **Lehmann** in Dörlau.

Die Insertionsgebühren für das Inserat, mit den Worten „Ich jüngst ein Mann“ beginnend, sind wieder abzuholen.

Expedit. der Hall. Zeitung.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 51.

Halle, Mittwoch den 29. Februar
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Am Sonnabend hielt die Commission für Berathung der Militär-Vorlagen ihre 2. Sitzung. Dem Bernernehmen nach ist die Disposition gegen dieselben im Zunehmen begriffen. Ohne Amendment ist nach dem, was sich heute übersehen läßt, auf ihr Durchgehen nicht zu rechnen.

Der Kultusminister hat das sehr zweifelhafte Vertrauensvotum, welches ihm die Mehrheit des Herrenhauses am Sonnabend durch Annahme einer motivirten Tagesordnung ertheilte, in welchem das Haus sich für Beibehaltung der Regulative aussprach, nicht acceptirt. Weder er noch sein Commissar (Hr. Stiehl) nahmen an der Debatte Theil. Die Frage über Beibehaltung der Regulative wird auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen. Die Katholiken werden die Regulative angreifen und zwar am deshalb, weil der Minister nicht das Recht habe, Verordnungen von so confessionellem Charakter zu erlassen, und dann, weil Bestimmungen, wie sie in den Regulativen getroffen, nur auf dem Wege des Gesetzes angeordnet werden können.

Das Staatsministerium hat in den letzten Tagen wiederholt mehrstündige Sitzungen gehalten, in welchen es zu sehr lebhaften Debatten gekommen sein soll. Als Gegenstand der letzteren wird die Kreisordnung bezeichnet, welche als Schlusstein der wichtigen Vorlagen im Laufe dieser Woche von dem Minister des Innern im Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird. Das Schicksal dieser Vorlage wird nicht viel günstiger verlaufen, wie dasjenige der Ehe- und Grundsteuerentwürfe, welche wie ein Federball von einem Hause dem andern zugeworfen werden und schließlich resultatlos bleiben! Es tritt unter solchen Umständen immer mehr die Nothwendigkeit einer anderweisen Gestaltung des Herrenhauses hervor, welcher man an zustehender Stelle näher getreten ist, als man von gewisser Seite zugeben möchte. Unsere früher gemachten Angaben, daß es sich bereits vor Beginn dieser Session um eine Reihe von Ernennungen neuer Mitglieder des Herrenhauses handelte, dürfen wir übrigens, trotz aller Gegenrede, vollständig aufrecht erhalten; wir haben heute nur hinzuzufügen, daß die bezüglichen Absichten auf Schwierigkeiten gestoßen sind, welche die Ausführung nur verzögert haben. (M.-Ztg. Berlin.)

In Abgeordnetenkreisen sucht man sich gegenüber der Ehe-Vorlage dahin zu vereinigen, daß man den Entwurf in der Fassung, wie ihn die Regierung im vorigen Jahre angebracht hat, wieder herstellen und en bloc annehmen will, da der Gegenstand schon so umfassenden Beratungen unterworfen worden ist.

Von gewisser Seite verbreitet man jetzt das Gerücht, daß der Prinz-Regent die Ehe-Vorlage ganz zurückziehen und von der ihm zustehenden Autorität als höchster Bischof der evangelischen Landeskirche Gebrauch zu machen und so die Angelegenheit wegen der Trauungsweigerung der Geistlichen zu reguliren gedenke. Die M.-Z. „Berlin“ erfährt aus guter Quelle, daß diese Angaben auf leerer Vermuthung beruhen und die bisherigen Schritte mit aller Consequenz verfolgt werden sollen.

Zuverlässige Angaben über das Befinden des Königs lauten minder günstig als die von den Zeitungen bis zur Stunde von Zeit zu Zeit gemachten Notizen. Der Zustand des Königs hat sich seit den letzten Wochen wesentlich verschlimmert. Auch die Königin ist von der aufopfernden und ausdauernden Krankenpflege sehr angegriffen; die K. Leibärzte hatten deshalb eine Zerstreung für die hohe Frau als dringend nöthig bezeichnet. Hiermit steht die Einladung an die Zwillingsschwester der Königin, die Königin von Sachsen im Zusammenhange. Der vor einigen Wochen bereits festgesetzte Besuch der Königin von Sachsen wird in Kurzem erfolgen. (M.-Z. Berlin.)

Der Geheim- Ober-Regierungsrath Mägke, vortragender Rath im Ministerium des Innern, wird aus dieser Stellung durch Pensionierung am 1. Juni d. J. ausscheiden.



aus dem Herzogthum Schleswig abzuhalten des Bienniums auf der Universität zu Kiel. Der Antrag wurde nach blühiger Debatte mit der gewöhnlichen Majorität angenommen. — Auf den Verbieter v. Rumohr folgte der Abg. Thomsen-Edensworth mit einer Interpellation wegen Beeinträchtigung des Petitionsrechts. Eine Anzahl an die Ständeversammlung gerichteter Adressen aus der Stadt Eckernförde seien weggenommen worden. Auch seien sämtliche Petitionen in der Sprachsprache aus der vorigen Diät aus dem Archiv der Ständeversammlung verschwunden. Der Commissar behauptete, jene Adressen seien verbreichlichen Inhalts gewesen. Lauritz Stau beschuldigte den Rathmann Thomsen, diese Adressen selber verfaßt und in Anregung gebracht zu haben. Thomsen erwiderte, dies sei eine Lüge! — worauf der Präsident ohne Ordnungsruf die Sitzung aufhob.

Schwerin, d. 23. Februar. Es ist bekannt, daß Professor Baumgarten in Folge der neuesten Schrift Krabbe's, welche unter dem falschen Titel: „Lutherisches Bekenntnis“ im Grunde nichts wie Schmähungen gegen zwei theologische Facultäten und den Professor Baumgarten enthält, sich verpflichtet gehalten hat, gegen diesen seinen öffentlichen Beleidiger und Verleumder endlich den Rechtsweg zu betreten. Die Klage wegen fortgesetzter Beleidigung und Verleumdung ist durch Advocaten H. Lange in Rostock bei dem akademischen Gericht bereits vor 2 Monaten anhängig gemacht. Erst nach dreimaliger Anrufung hat dieses Gericht nunmehr decretirt: die Sache sei ad acta gelegt. Je mehr sich die Rostocker Juristenfacultät, denn diese ist das akademische Gericht, bisher als Richtercollegium eines guten Rufes erfreute, um so größer und allgemeiner ist das Ersinnen über diesen

g; wir gehen
ng fortbauert;
er Arbeiter be-

in Form einer
Bundes-Heer-
digem Eindruck
sandt worden.
ige Auffassung
eten. In den
tionen an den
mission Herrn
rathung Unter-
reussische Stel-

rage vom 15.
ertrag sämtl-
Oesterreich und

egen die Regu-
hinsichtlich der
onen an. Die
letzten Sitzung
hulen erlassen
reifes dieselben
hinzuwirken.
das Haus der
nz Preußen
ußen eine Pe-
deren Unter-
vertreten.

nung der heu-
esand sich der
ung der beste-
Studirenden